



Hans Klein

***Zwei intertestamentarische Hymnen im
Lukasevangelium***

Benediktus und Magnifikat

(Salzburger exegetische theologische Vorträge, 5)

Wien: LIT 2014. 136 S. €19,90

ISBN 978-3-643-50612-2

Ludger Feldkämper (2015)

Der Autor dieser Studie spricht eingangs von drei bisherigen Auslegungsrichtungen bzw. Auslegungsmöglichkeiten des Benediktus und Magnifikat: "die eine macht a) ernst damit, dass Texte des Lukas vorliegen und also solche auszulegen sind, die zweite b) betont, dass Lukas mit Quellen umging, wie er in Lk 1,2 ausdrücklich vermerkt und die dritte c) geht davon aus, dass es sich um Texte handelt, die nicht christlich, sondern vorchristlich sein wollen." Diese drei Richtungen wurden bisher nicht nacheinander dargestellt. Dies zu tun ist das Ziel seines Buches. Er nimmt schon auf der ersten Seite das Ergebnis seiner Studie voraus: diese beiden Hymnen sind "durch eine theologische Gesamtanschauung geprägt, die eher der Theologie der Psalmen als der des Lukas zuzuordnen ist."

Als Ertrag der Untersuchung fasst der Autor am Ende zusammen: "Beide Hymnen haben einen längeren Weg durchlaufen ... Beide haben vor ihrer Aufnahme in die Kindheitsgeschichte in verkürzter Form ein Eigenleben gehabt, das sich beschreiben ließ: das Magnifikat als Gebet einer Mutter anlässlich der Geburt und das Benediktus als Gotteslob für die Beendigung der Makkabäerkriege und damit der Bedrohung durch die Fremden sowie die Ermöglichung eines der israelitischen Tradition geprägten Lebens."

Den Weg, wie der Autor zu diesem Ergebnis kommt, ist nicht befriedigend. Trotz der anfangs skizzierten Zielsetzung wird man diese Studie kaum als eine solide Auslegungsgeschichte des Benediktus und Magnifikat bezeichnen können. Ebenso wenig liest sie sich wie eine diachron durchgeführte Erklärung des Textes, denn oft belegt der Autor seine Behauptungen mehr von den zitierten Autoren als vom Text her. Sehr oft - zu oft! - benutzt er in seiner Argumentation die Ausdrücke "wahrscheinlich", "vermutlich", "offensichtlich".

Jedem Autor ist es natürlich überlassen, sich für seine Forschungsarbeit ein Ziel zu setzen. Wird diese aber veröffentlicht, stellt sich die Frage nach dem Leserkreis, für den das Buch interessant oder nützlich sein könnte. Ist dieses Buch für einen akademischen Leserkreis gedacht, kann man seine Zweifel haben. Sind es jedoch Leserinnen und Leser, die an einer geistlichen und auf die Pastoral hin orientierten Lektüre der Bibel interessiert sind, endet die Lektüre dieser Studie vielleicht mit der Frage, was sie mit den vom Autor skizzierten sehr hypothetischen Vorgeschichten dieser beiden Hymnen anfangen können. Vielleicht fällt das Gesamturteil eher negativ aus.

Zitierweise Ludger Feldkämper. Rezension zu: *Hans Klein. Zwei intertestamentarische Hymnen im Lukasevangelium. Wien 2014*

in: bbs 7.2015 http://www.biblische-buecherschau.de/2015/Klein_Hymnen.pdf